Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 30

Artikel: Das derzeitige Anwendungsgebiet der Gasheizung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580497

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bietet diese altrenommierte Firma beste Gewähr für eine tadellose, sorgfältige Aussührung. Wir gratulieren der Hauensteintunnel-Unternehmung in Olten zu ihrem wohltätigen Werk und rusen ihr ein fröhliches Glückauf zu.

Der Bahnhosneubau in St. Gallen hat eine neue Bauetappe zu verzeichnen. Am 12. Oktober abends wurde auf dem in den letzten Wochen mit anerkennenswerter Raschheit errichteten ausgedehnten Dachstuhl das sogen. Aufricht baumchen aufgepflanzt. Ein Teil des Dachstuhles ist bereits auch gedeckt und nur noch wenige Tage wird es also dauern, dis der ganze Bau vollständig unter Dach ist.

Bauliches aus St. Morig (Graubünden). Die Gemeinde St. Mority wählte als Vertreter im "Komitee zum Bau der Bergellerbahn" Herrn Gemeindepräfidenten Chr. Gartmann und bewilligte den Kilometerbeitrag von 25,000 Franken. Das Gemeindeterritorium wird auf einer Strecke von zirka drei Kilometer befahren. Die Campfererstraße erhält ein Trottoir im Voranschlag von Fr. 34,000. Das 22 Wohnungen bergende "Beamtenhaus" (Post-, Telegraphen- und Gemeindebeamten) geht der nahen Vollendung entgegen. Es ist ein großer, architektonisch schöner Bau, ohne jeglichen Mieikasernencharakter. Drei separate Hauseingänge sühren zu den drei- und vierzimmrigen, für sich abgeschlossenen Wohrnungen.

Bauliches aus Celerina (Graubünden). In Celerina sind dies Jahr fünf Neubauten erstellt und fünf Häuser vergrößert worden, darunter auch das stattliche Hotel "Cresta Palace", das schon 120 Betten hatte, und die Dependance des Hotels "Cresta Kulm".

Einfamilienhäuser. Die Firma Koch & Hartmann in St. Mority (Graubunden) hat in Celerina für die Angestellten der Berninabahn Einfamilienhäuser erstellt, welche die Austraggeber ohne Baugrund auf zirka 10,000 Franken zu stehen kommen.

Das Fundament eines altrömischen Wartturms ist in der "Stilli" bei Wallbach am Rhein (Aargau) bloßgelegt worden. Der Bau war vierectig, innerer Durchmesser 12, äußerer 18 m, Mauerdicke 2,5 m. Es soll dies der größte Wartturm sein, der bis jeht festgestellt wurde.

Ein neues Bankgebäude in Sitten. (*Rorr.) Die Walliser Hypotheken- und Ersparnisbank in Sitten hat den Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes beschlossen. Daß es sich dabei um einen Bau handelt, der dem stattlichen Flecken Sitten zur Zierde gereichen wird, mag sich sichon daraus ergeben, daß dem Preisgericht zur Prömierung der Entwürse, die bis zum 15. November eingereicht sein müssen, — die Konkurrenz ist für alle in der Schweiz wohnenden Architekten offen — eine Summe von Fr. 4000 zur Verfügung gestellt wurde.

Das derzeitige Anwendungsgebiet der Gasheizung.

In der Gasküche wird sich der Gasheizosen voraussichtlich sehr schnell allgemein Eingang verschaffen. Der verdrängte Kohlenherd gab im Winter die zur Warmhaltung der Küche notwendige Wärme mit ab, so daß die Aufstellung eines besonderen Osens meist überslüffig



war. Die Wärmeabgabe des Gas, herdes ift gering, anscheinend ein Nachteil, in Wirklichkeit aber ein gutes Zeugnis für seine Wirtschaft, lichkeit. Der Gasherd konzentriert seine Wirkung fast ausschließlich auf den gewollten Zweck der Speisenbereitung, ist also sparsam, denn die Wärmeausstrahlung des Kohlenherdes ist im Sommer nicht nur unwirtschaftlich, sondern auch lästig. Bei Ausstellung eines besonderen Gasheizosens kann die Wärmeer-

zeugung ganz dem jeweiligen Bedürfnis angepaßt werden. Der Gasofen ist sehr anspruchslos. Er braucht nur sehr wenig Platz und beansprucht nicht einmal Bodensläche, wenn man die seit-mehreren Jahren eingeführte und sehr beliebte Form der Hängeösen wählt. Die gleichen Berhältnisse wie in der Küche liegen im Badezimmer vor. Auch hier ist durch Austausch des lästigen schmutzigen wärmestrahlenden Kohlenbadeosens gegen den leichten meist über der Wanne aufgehängten und sparsam arbeitenden Gasbadeosen der Gasheizosen sür den Winter eine willsommene, ja notwendige Ergänzung.

In Raumen, die selten benutt werden, etwa in Salons, Gaftzimmern, Bersammlungs- und Gefellichafts-

räumen bietet der Gasofen ein willsommenes Mittel, schnell und ohne das schwerfällige Heranschleppen schmuzigen Brennstoffes anzuheizen. Jede Hausfrau wird aus eigener Ersahrung wiffen, welche Nöte es verursacht, ein ausgefühltes womöglich mit schwerfälligem Kachelosen ausgestattetes Zimmer zu erwärmen. Das dauert nicht stunden, nein tagelang.

Bei Aufstellung eines Gasheizofens befolge man folgenben sehr wichtigen Rat: Den Gasheizofen nehme man —

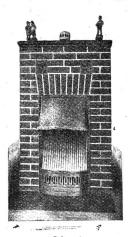


Fig. 1. Gaskamin mit Prof. Junkers Gas-Heizeinsak.

etwa aus falscher Sparsamkeit — nicht zu klein. Der Wärmebedarf eines vollständig ausgekühlten Raumes ist etwa dreimal so groß als der eines ständig beheizten Raumes. Der Gasosen wird trohdem nicht so viel Plat einnehmen, wie der ungetüme Kachel- oder Füllosen. Er wird auch für die Beheizung nicht mehr Gas verbrauchen, als ein etwa gewählter kleinerer Ofen. Im Gegenteil wird der große Ofen mit geringerem Gasverbrauch den Raum unter wesentlicher Verkürzung der Anheizzeit an

heizen. In 1/2 bis höchstens 1 Stunde kann man mit einem guten und genügend großen Gasheizofen ben Raum

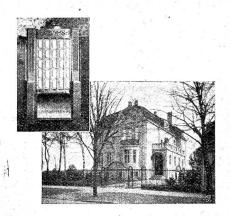


Fig. 2. Billa mit Brof. Junters Gas-Beizeinsat im Ramin.

anheizen. Der Ofen gibt ja auch seine Warme fast unmittelbar nach Entzündung an den Raum ab. Er braucht

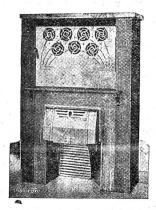


Fig. 3. Gastamin mit Prof. Junters Bas-Beizeinfat.

nicht erft flundenlang angewärmt zu werden, wie etwa ein Rachelofen.

In mit Zentralheizung ausgestatteten Gebäuden bietet die Gasheizung in der übergangszeit Frühjahr und Herbst als Aushilfsheizung erhebliche Vorteile. Die Zentralheizung wird meist aus wirtschaftlichen Gründen erst in baher in den in Frage tommenden Räumen Gasheizöfen auf, die man, häufig als Ramineinsatz ausgebildet, in

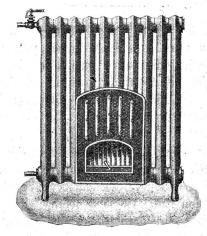


Fig. 4. Einfätze mit Vorderplatte aus gehämmertem Gisenblech mit Mefsingauflage zum Einbau in Radiatoren.

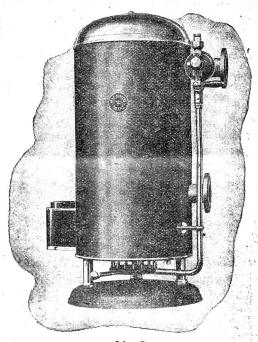


Fig. 5. Prof. Junkers Gasheizkeffel.

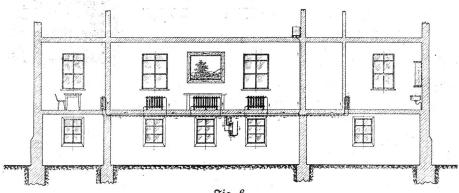


Fig. 6. Schema einer indiretten Basheizung.

Betrieb gesetzt, wenn ein genügendes und dauerndes Bärmebedürfnis vorhanden ift. Vorher und nachher ist der Zustand meist etwas ungemütlich. Men stellt wenn besonders sämtliche Räume an dieser Aushilfs-

den Heizkörper der Zentralheizung einbaut, wodurch ein einheitlich Ganzes geschaffen wird (Fig. 4). Auch kann,

heizung teilnehmen sollen, ein Gasheizkessel für Warmwasser oder Dämpse, je nach dem vorhandenen Heizsystem, in das Rohrsystem der Heizung eingeschaltet werden.

Fig. 5 stellt einen solchen Gasheizkessel dar. Die Kessel können an jeder Stelle in das Heizspstem eingeschaltet werden, am besten auch direkt im Heizraum. Es lassen sich diese Kessel aber auch zur alleinigen Heizung verwenden und stellt Fig. 2 eine Villa dar, welche für die Übergangszeit ausschließlich mit Gas indirekt erwärmt wird.

Die Bedienung eines solchen Gasheizkessels ist äußerst einfach. Man hat nur die Zündslamme und dann den Gashahn zu entzünden, wonach der Apparat sosort in volle Funktion tritt. Es wird solange eine Zirkulation im Heizsystem vorhanden sein, bis das Wasser im Borlauf eine bestimmte Temperatur erhalten hat. Tritt keine nennenswerte Wärmeabgade in den zu beheizenden Zimmern mehr ein, so schließt der angebrachte Temperaturregler die Flammen klein und tritt erst nach erfolgter Abkühlung eine weitere Tätigkeit des Apparates ein.



Fig. 7.

Die Beheizung von Kirchen mit Gasöfen ist jeder anderen Beheizung nicht nur wegen Einfachheit und Bequemlichkeit, sondern anch hinsichtlich Wirtschaftlichkeit

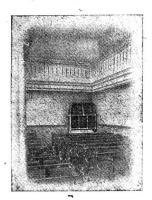


Fig. 8.
Synagoge mit Prof. Junkers Warmluft-Ofen.

erheblich überlegen. Bei Kirchen mit Zentralheizung muß man im Mittel 12 Stunden vor Beginn des Gottesdienstes anheizen. Das kostet sehr viel Bedienung und Brennstoff. Auch macht es dem Architekten häusig recht viel Kopfzerbrechen, den bei Zentralheizung unvermeidlichen Schornstein so in das Gebäude hineinzupraktizieren, daß er die Architektur nicht stört. Bei Gasheizung ist eine Schornsteinanlage nicht notwendig, da die Berbrennungsprodukte nach dem Dachboden der Kirche ge-

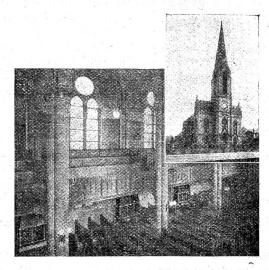


Fig. 9. Kirche in Gelsenkirchen mit Prof. Junkers Warmluft-Defen.

führt werden können. Bei ausreichender Größenbemefsung der Gasheizung — auch hier ein sehr wichtiger Punkt — läßt sich die Unheizung bequem in einer, ja sehr oft in einer halben Stunde bewirken, wie es z. B. die für die evangelische Kirche in Gelsenkirchen ausgeführte Gasheizung beweist (Fig. 9). Die Bedienung ist kaum nennenswert. Der Küster kann sie nebenbei besorgen.

Pilokollan.

Bestes System zur Befestigung von Maschinen,

d. h. elastische rasche Besestigung mit imprägnierter Unterlage. Reine Schrauben und Bolzen. Reine Löcher im Fußboden. Vollständige Isolierung gegen Schall und Erschütterungen. Rein Durchsickern des Deles. Ruhiger Gang und geringste Abnügung der Maschinen.

In allen Kulturstaaten patentiert, beziehungsweise angemeldet.

Je größer die Fortschritte auf dem Gebiete der Fabritarchitektur im Hinblick auf Gebäude und Maschinen sind, umsomehr springt die absolute Unvollkommenheit der Berbindung dieser beiden Lebenselemente der Fabrik in die Augen.

Bisherige Befestigung. Die Maschinen werden mit dem Gebaude durch fostspielige Betonsockel oder in die Decken eingreifende Schrauben und Bolzen verbunden, die die Konftruktion schwächen, sich mit der Zeit lodern und teures Versetzen der wackelnden Maschinen herbei führen. Dem Eisenbeton wird durch die Bolzen- und Schraubenlöcher trot öldichten Belägen, wie Eubsolith, Asphalt, das von den Maschinen abtropfende Schmierol zugeführt, wodurch die Tragfähigkeit besonders bei weiten Spannungen in 2-3 Jahren zerstört wird. Das durch die Decken abrinnende Dl beschädigt trot Blechkannen die Fabrifate der untern Stockwerke. Die Schrauben und Bolzen verbinden die Maschinen hart und unelastisch mit dem Gebaude, das gemiffermaßen gum Resonang boden für Schall und Vibration wird. Dazwischen geschobene gewöhnliche Filt oder Gummiplatten quellen